



Jahresbericht  
2015

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Beiträge</b>	<b>Seite</b>
Jahresbericht des Gesamtleiters Urs Anliker	2
<b><i>Neues und Aktuelles vom Jahr 2015</i></b>	
Das Ziel agogischer Arbeit Alfred Sieger	6
Einzelförderung Cornelia Brönnimann	10
Das Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt Cornelia Brönnimann	13
Das Geschenk der Arbeit Martin Gafner	15
Kann Arbeit Spass machen? Hans Möri	17
Wie ich die Arbeitsagogik umsetze: ein Beispiel Gaudenz Woker	19
Die agogische und pädagogische Arbeit Christelle Schlapbach	20
Arbeitsagogik mit dem Kind und die Tomate Beat von Wyl	23
Agogik am Heimkommissionsessen Hanspeter Oppliger	24
<b><i>Was es sonst noch zu berichten gibt</i></b>	
Fischen Daniel Gerber	26
Kunstkartenverkauf	27
Personal Stand 31. Dezember 2015	29
Zuwendungen Stand 31. Dezember 2015	31
Chronik 2015	33
Allgemeine Informationen	35
Betriebsrechnung	37
Letzte Seite / Antwortkarte	

## Jahresbericht des Gesamtleiters

---

„Wenn man etwas sagt, darf man nicht vergessen, zu wem man spricht.“

*François Lelord, französischer Psychiater und Schriftsteller,  
aus : „Hector & Hector und die Geheimnisse des Lebens“*

Der vorliegende Jahresbericht widmet sich vorwiegend dem Thema Arbeitsagogik. Dies aus gutem Grund. Die Planung für die Gesamtgebäudesanierung unter dem Titel „SHE2020“ erlitt Verzögerungen, da das zuständige Alters- und Behindertenamt (ALBA) der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) noch umfangreiche Abklärungen für den Teilbereich Schlossallmend (Landwirtschaft und Gärtnerei) verlangte und noch weitere Untersuchungen veranlassen wird. Erst wenn alle Geschäftsbereiche durch die GEF abschliessend untersucht sind, kann die Gesamtplanung SHE2020 von der kantonalen Baudirektion (BVE) vorgenommen werden.

Unser Bestreben ist es, auf der Schlossallmend einen Betrieb zu führen, der sich so nah wie möglich an der Realität orientiert. Das bedeutet beispielsweise, dass

- wir eine kleine Anzahl ‚Rätisches Grauvieh‘ in Mutterkuhhaltung aufziehen
- wir für die dazu nötige Futtermittelproduktion die genügend grosse Anbaufläche bewirtschaften können
- wir dazu einen leistungsfähigen Traktor und eine minimale Gerätschaft benötigen
- wir in der Gärtnerei genügend Salat- und Gemüse produzieren, damit der Eigenbedarf während rund zehn Monaten im Jahr abgedeckt ist.

Die Kinder und Jugendlichen erleben durch ihr Mitarbeiten und nebst vielem anderen, dass die agronomische Berufswelt real existiert und die Nahrung, die dereinst auf dem eigenen Teller angerichtet wird, mit persönlichem Einsatz erarbeitet werden muss. Das ist unsere Überzeugung, die wir anhand der Agogik täglich in unsere Praxis umsetzen.

Nun gibt es aber Stimmen aus dem ALBA, die an unserem Konzept auf der Schlossallmend zweifeln und den erzieherischen Nutzen mit einem reduzierten Angebot ebenso bewerkstelligt sehen möchten. Gemäss ihnen würde es ausreichen, wenn auf der Schlossallmend die Produktion reduziert und ein Beschäftigungsprogramm angeboten würde. Wir lehnen diese Haltung entschieden ab. Wir schulen erfolgreich durch Agogik, nicht durch Beschäftigung. Die erhaltenen Rückmeldungen von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen, die allesamt mit den Kompetenzen unserer Schulabgängerinnen und -abgänger zufrieden sind, bestärken uns darin. Dazu muss angefügt werden: die allermeisten unserer Schülerinnen und Schüler erlitten früh einen Schulverleider und müssen leistungsmässig zuerst Trainingsmöglichkeiten erhalten und verlorengegangenes Selbstvertrauen zurückgewinnen. Das arbeitsagogische Konzept der Schlossallmend ist dazu das geeignetste Mittel und kostet, wir mussten dies dem Fachamt berechnen, durchschnittlich dreizehn Franken pro Aufenthaltstag. Darin eingerechnet sind die Personalkosten, die Miete und der Verbrauch. Sollte dies auch nur teilweise eingespart werden, gehen unwiderruflich grössere Werte verloren, als mit dreizehn Franken bezahlt werden können.

## Jahresbericht des Gesamtleiters

---

Die GEF wird einer externen Fachstelle nun einen Überprüfungsauftrag erteilen, welche Effizienzsteigerungspotential auf der Schlossallmend orten wird. Ich sehe der Überprüfung mit Interesse und deren Ergebnis mit einer gehörigen Portion Gelassenheit entgegen. Nicht so gelassen bin ich gegenüber der damit verbundenen zeitlichen Verzögerung, denn die Liegenschaften bräuchten dringend eine umfassende Sanierung. Die für die Sanierung zuständige kantonale Baudirektion sollte, damit sie die Planung zügig weiterführen kann, seitens GEF endlich Klarheit über die Angebote des Schulheims der nächsten zwanzig Jahre erhalten. In der Zwischenzeit aber wohnen und lernen die Kinder und Jugendlichen immer noch in Wohn- und Schulräumen, die eine zu geringe Anzahl geschlechtergetrennter Sanitärräume aufweisen und über zu wenig Kinderzimmer verfügen. Ein Zustand, der heutigen Standards nicht entspricht und unhaltbar ist.

Im Jahresbericht 2014 konnten Sie lesen, dass der Gesundheits- und Fürsorgedirektor, Regierungsrat Philippe Perrenoud, die beiden Institutionen „Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik Landorf Köniz-Schlössli Kehrsatz“ (ZSHKK) und „Schulheim Schloss Erlach“ (SHE) per Mitte 2016 unter eine einzige Gesamtleitung stellen möchte. Die beiden Heimkommissionen nahmen sich unterdessen vertieft dem Anliegen an. Bald einmal wurde klar, dass mit dieser Massnahme kaum Kosten eingespart würden und die zwei Institutionen im Gegenzug eine schwierige Führungsstruktur erhalten würden. Als Schlussergebnis der Gespräche mit den Heimkommissionen revidierte der Direktor sein Ansinnen und beschloss, dass beide Institutionen wie bisher unter je eine separate Gesamtleitung gestellt werden sollen. Dieser Entscheid hatte nun zur Folge, dass die Heimkommission des ZSHKK für meinen bald in Pension gehenden Kollegen Hansueli Rindlisbacher eine Nachfolgelösung planen konnte. Mehr dazu können Sie dem Jahresbericht des ZSHKK entnehmen. Für das SHE bleibt also die Führungsstruktur bestehen wie bis anhin.

Die Kooperation mit dem ZSHKK erfuhr im vergangenen Jahr eine Konsolidierung im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeitsverträge. Wir berichteten über die Vertragsthemen ausführlich im letzten Jahresbericht. Im Berichtsjahr stimmten die Heimkommissionen nun einem zusätzlichen Vertrag im Bereich der Informatik zu. Dieser wurde nötig, da wir für 2016 eine gemeinsame Netzwerklösung anstreben, welche den Mitarbeitenden aus allen Standorten einen Zugriff auf die notwendigen Programme und Daten ermöglichen wird. Zudem sollen die Kosten der Infrastrukturwartung nachhaltig gesenkt werden. Dies bedingt eine gemeinsame Serverlösung, eine gemeinsame Wartung der Infrastruktur und ein einheitliches Datenschutskonzept. Dieses Projekt wird auch unter der Mitwirkung unseres kantonalen Partners „Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee“ (HSM) geplant und durchgeführt. Im Berichtsjahr wurde bereits der zentrale Server am Standort Landorf Köniz erstellt, im 2016 erfolgen nun die Geräte- und Programmbeschaffungen und die Schulung der Mitarbeitenden. Im 2017 wird das Projekt durch den Ausbau des

## Jahresbericht des Gesamtleiters

---

Drahtlosnetzes und den Endausbau der Server seinen Abschluss erfahren. An dieser Stelle möchte ich den Planern der Firma Letec Schaffhausen, mit denen wir schon seit Jahren zusammenarbeiten, bestens danken. Letec bringt eine grosse Erfahrung in Netzwerklösungen speziell für Schulen ein. In meinen Dank einschliesslich möchte ich auch die Mitarbeitenden der GEF-Informatikdienste und des Finanz- und Rechnungswesens, welche kantonsseitig für einen reibungslosen Ablauf sorgen und das Projekt mit ihrem Einsatz nachhaltig unterstützen und vertreten.

Im Berichtsjahr publizierte die GEF die Versorgungsplanung betreffend „Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Betreuungs- und Bildungsbedarf“ für den Zeitraum 2015-2020. Der Planung ist zu entnehmen, dass die Region Seeland sozialpädagogisch unterversorgt ist. Heimkommission und Leitung SHE sehen sich dadurch in ihren Bemühungen eines Angebotsausbaus gestärkt. So soll aus unserer Sicht

- die Tagessonderschule mit sozialpädagogischem Freizeitangebot auch zusätzliche Plätze für Externe, die nicht direkt aus dem Internat des SHE kommen, anbieten können
- das Angebot der Elternbegleitung und der Erwachsenenbildung (Elternkurse) ausgebaut werden, denn die Nachfrage ist uneingeschränkt gross
- eine neue Adoleszentenwohngruppe für Jugendliche, welche kurz vor Abschluss ihrer Volksschulbildung stehen (8.- und 9.-Klasse) oder gerade eine erstberufliche Ausbildung beginnen, gegründet werden.

Erziehungsberatungsstellen, Schulinspektorate und Sozialdienste machen uns immer wieder darauf aufmerksam, dass ein Mangel an Angeboten besteht. Wir erachten es als notwendig, hier einen Beitrag leisten zu können. Entsprechende Verhandlungen mit der GEF führen wir seit längerem. Durch das derzeitige kantonale Stellenmoratorium (es dürfen keine neuen Stellen geschaffen werden) ist der Spielraum dafür leider eng begrenzt.

Ein weiteres Phänomen machte sich uns im Berichtsjahr bemerkbar: Aufnahmeanfragen für heilpädagogische Sonderschulung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Autismusspektrumsstörung (ASS), dem sogenannten Aspergersyndrom, häuften sich. Die Regelschulen am Wohnort können eine Schulung Betroffener trotz zusätzlicher Unterstützung und trotz gutem Willen nicht oder nicht mehr gewährleisten. Da unsere Tagessonderschule aus Ressourcengründen nur sehr wenige Plätze anbieten kann und darum in der Regel ausschliesslich unseren ehemaligen Internatsschülerinnen und -schülern vorbehalten bleiben muss, konnten wir im 2015 nur eine einzige externe Anfrage positiv beantworten. Auch da sind wir mit der GEF im Gespräch, um die Platzzahl erhöhen zu können und unseren Partnern der Volksschule weitere Angebote machen zu können.

## Jahresbericht des Gesamtleiters

---

Sie haben es soeben gelesen, eine Vielzahl an Themen begleitete uns durch das vergangene Jahr. Gerade deshalb ist Ihre Unterstützung so wertvoll und bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Sie haben durch Ihr Interesse und die vielen direkten oder indirekten Begegnungen Ihre Verbundenheit mit der Institution SHE bekundet und Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende unterstützt. Herzlichen Dank.

Mein Dank richtet sich auch an alle Fach- und Beratungsstellen, welche uns bei der Ausübung unserer Aufgabe unterstützten. Der Heimkommission des SHE unter dem Präsidium von Heinz Lüthi danke ich für die um- und weitsichtige Führung ebenso wie der Heimkommission des ZSHKK unter der Leitung von Hans Aeschbacher für die konstruktive Zusammenarbeit. Der Direktion, namentlich dem Generalsekretariat, danke ich für die Unterstützung in anspruchsvollem Umfeld. Meinen Mitarbeitenden danke ich für ihren unerschütterlichen Glauben an die Wirksamkeit ihrer Arbeit und die Treue gegenüber der Institution. Unseren Nachbarn, den Gemeindebehörden von Erlach und unseren Partnerschulen von Erlach danke ich dafür, dass sie das Schulheim in seiner Entwicklung vom klassischen Heim zum modernen Anbieter heil- und sozialpädagogischer Leistungen fortwährend akzeptierten und unterstützten. Wir sind gerne bestrebt, im Rahmen unserer Möglichkeiten der Gemeinde Erlach und ihren Institutionen offene Schlosstüren zu bieten. Den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern und Angehörigen danke ich für ihr Vertrauen und ihr tatkräftiges Mitwirken. Die enge Zusammenarbeit stärkt alle in ihrer Rolle und ist gerade in komplexen Situationen unumgänglich. Jede Schullaufbahnplanung muss, soll sie erfolgreich sein, von allen Beteiligten mitgetragen werden. Ihnen allen danke ich dafür sehr herzlich.

Urs Anliker, Gesamtleiter

## Ziele und Resultate agogischer Arbeit

---

### a) Die Erbschaft - alles hat immer schon angefangen

Ein noch lebender Philosoph schrieb, die sich an Bildung Beteiligten seien zu vergleichen mit denjenigen, die zu spät ins Theater kommen und sich nach Beginn der Vorstellung im Dunkeln einen Platz suchen müssten. „Den Anfang der Handlung haben wir verpasst, und für den Augenblick kann nicht mehr geschehen, als dass wir von nun an ihrem Gang so aufmerksam wie möglich folgen.“ (*Sloterdijk, Peter*: Zur Welt kommen – zur Sprache kommen. Frankfurt 1988). Werte Lesende, wir befinden uns hier in alten Gemäuern, die zum Denken anregen. Allein die pädagogische Vergangenheit reicht 140 Jahre zurück. Malen Sie sich bitte nur kurz aus, wie viele Lebensgeschichten, Schicksale damit verbunden waren und es bis heute sind. Ich möchte mich aber nicht von der Pädagogik früherer Epochen aufhalten lassen. Es geht mir lediglich darum aufzuzeigen, dass die Institution im Schloss, so wie sie sich jetzt präsentiert, von den Gegebenheiten der Vergangenheit geprägt wurde. Die Institution dehnt sich über den Schlosstrakt, bis zu den Altstadt Häusern, dem Umschwung, auf die Schlossallmend mit der Landwirtschaft, der Gärtnerei und dem Seemätteli aus. Urbarmachung von Sumpfland, Selbstversorgung, Arbeitserziehung, Gebäudeunterhalt und Pflege der Anlage waren traditionell Teil unseres Auftrags. Während in den vergangenen Jahrzehnten viele Institutionen durch Reformwillen, Spezialisierungen oder Spardruck diese Angebote entweder bewusst aufgaben oder aufgeben mussten, konnten wir einen guten Teil bis heute bewahren. Neben dem Leben auf den Wohngruppen, auf denen die Kinder und Jugendlichen sozialpädagogisch betreut werden und neben dem Besuch der heilpädagogisch geführten Schule, bietet unsere Institution im arbeitsagogisch aufgestellten Bereich der Dienstleistung ein grosses Lern- und Erfahrungsfeld von unschätzbarem Wert.

### b) Das Neue

Wir haben den Teil der Erbschaft, der uns pädagogisch wichtig erschien, bewusst angetreten und ihn mit unserem neuesten Konzept der Pädagogik verknüpft. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist seit mehr als einem Jahrzehnt der **systemisch-lösungsorientierte Ansatz** nach *Steve de Shazer* und *Insoo Kim Berg*. Die damit einhergehende Haltung, dass jeder Mensch seinem Leben einen positiven Sinn geben will und dass er die dazu erforderlichen Ressourcen in sich trägt, ist unser oberstes Gebot. Demgemäss werden die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern sowie die Mitarbeiterschaft vor allem mit ihren Stärken und Ressourcen wahrgenommen und lösungsorientiert begleitet. Wenn wir es schaffen, ihnen ihre nicht wahrgenommenen und daher ungenutzten Fähigkeiten aufzuzeigen, sich ihres Potenzials bewusst zu werden, aus dem sie täglich schöpfen, dann geben wir ihnen ein gutes Rüstzeug mit auf den Weg. Eine wichtige Aufgabe liegt dabei in der Sichtbarmachung, in der Erlebbarkeit des Fortschritts. Jede und jeder im System muss bereit sein, einen entsprechenden Beitrag zu leisten, damit kleine und grössere Entwicklungsschritte möglich werden. Das erfordert eine intensive, vertrauensvolle und zuverlässige Zusammenarbeit. Wir gehen im Konzept von drei gleichwertigen

## Ziele und Resultate agogischer Arbeit

---

pädagogischen Subsystemen (Bereichen) aus, die sich überschneiden und die auf vielfältige Art und Weise zusammenwirken.

Zur Veranschaulichung trenne ich die drei Bereiche und stelle sie hier einmal neben einander.

<b>Sozialpädagogik auf den Wohn- gruppen</b>	<b>Heilpädagogik in der Schule</b>	<b>Arbeitsagogik im Bereich Dienstleistung</b>
--	--	--

Mit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise werden den Kindern und Jugendlichen Beziehungsangebote gemacht. Es wird wertvolles Wissen und umfassendes Denken vermittelt. Sozial erwünschte Handlungsanweisungen und lebenspraktische Fertigkeiten werden eingeübt und zwar in jedem der Bereiche. Der Bogen der Entwicklungsplanung, der sich vom Eintritt bis zum Austritt spannt, gibt Zielvereinbarungen vor, auf die systematisch hingearbeitet wird. Krisen und Rückschläge gehören zu jedem Entwicklungsprozess. Das fordert unsere Professionalität und unsere Geduld: Ein „Nie“ lassen wir nicht gelten, wir suchen die Ausnahme, ein „Nicht“ betrachten wir als ein „Noch nicht“ eines in der Zukunft machbaren Schrittes.

### c) Sinnhafte Tätigkeiten im arbeitsagogischen Bereich „**Arbeit mit dem Kind**“

Folgen Sie mir: Ein Dutzend Schafe gras in der Schlosshalde, im Frühling gibt es regelmässig reichlich Nachwuchs. Unser Landwirt versorgt eine kleine Anzahl Bündner Grauvieh in Mutterkuhhaltung. Er mästet jeweils drei Schweine bis zur Schlachtung, dann kauft er wieder drei Ferkel, usw. Der Landwirt pflanzt ausserdem Kartoffeln und Getreide an, dazu der Gärtner Gemüse, Salate, Kräuter und Blumen. Ein grosser Teil dieser Produkte wird in die Zentralküche geliefert und dort mit den Kindern und Jugendlichen weiter verarbeitet und sie kommen früher oder später auf den Tisch der Wohngruppen. Im Kreislauf der Jahreszeiten ergeben sich in der Auseinandersetzung mit der Natur und dem Umgang mit Tieren und Pflanzen wertvolle Erlebnisse und Erfahrungen.

Es ist äusserst wertvoll, dass im Schulheim Schloss Erlach die Produktion von Lebensmitteln von der Aussaat bzw. der Aufzucht über die Pflege, die Zubereitung, den Verzehr bis hin zur Entsorgung unmittelbar erfahren werden kann, aber nicht nur das! Wenn nach einem Tohuwabohu auf der Wohngruppe Möbel in Mitleidenschaft gezogen und Scheiben zu Bruch gegangen sind, kommt der Technische Dienst und zeigt, wie das fachmännisch repariert wird. Die Kinder und Jugendlichen sind überall dabei. Bis zur 7. Klasse arbeitet jedes Kind zwei Stunden pro Woche in einem der agogischen Abteilungen, ab der 8. Klasse sind es vier Stunden. Die Wohngruppen führen zusätzlich zusammen mit den Dienstleistenden einmal pro Jahr eine intensive **Arbeitswoche** durch.

## Ziele und Resultate agogischer Arbeit

---

### d) Kompetenzen

Der Dienstleistungsbereich bietet ein sehr wichtiges Betätigungsfeld für unsere Jugendlichen speziell im Hinblick auf die Berufsbildung. Durch die Mithilfe bei der Arbeit erwerben sie praktische Fähigkeiten, sie können berufsspezifische Fertigkeiten üben, wie bereits erwähnt in der Landwirtschaft, im Gartenbau, im Gebäudeunterhalt, in der Hauswirtschaft und in der Küche. Sie erlernen handwerkliche Grundkenntnisse, sie üben sich in Sorgfalt, Durchhaltevermögen und auch auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit wird geachtet. Entscheidend ist, dass der Dienstleistungsbereich agogische Techniken und Wissen aus der Berufswelt vermittelt, die durch die beiden anderen Bereiche nicht so vollumfänglich abgedeckt werden können. Es ist ein anderes Setting und die Arbeitsagogen gestalten dieses bewusst nach den Kriterien der Berufswelt. Unsere Schülerinnen und Schüler der 8./9./10. Klasse, die extern Berufe schnuppern, erhalten meistens gute Rückmeldungen aus den Betrieben, wie, man merke, dass sie bereits gelernt hätten mit Werkzeugen, mit Maschinen, mit Besen und Schaufel etc. umzugehen. Sie haben Erfolgserlebnisse und gewinnen so an Selbstvertrauen. Wenn sich Ehemalige melden, erinnern sie sich zwar auch an die Mühen und die Plackerei, beurteilen aber die „Arbeit mit dem Kind“ im Nachhinein als sehr wichtig und hilfreich.

### e) Erfahrungen

Aus der Gesamtschau soll ein weiterer wichtiger Aspekt hervorgehoben werden: Vielleicht hat es beim Mittagessen auf der Wohngruppe wieder einmal Ärger gegeben und ein Kind hat sich dort als Verlierer gefühlt; später wedelt ihm der Hofhund entgegen und Herr Möri vom Seemätteli ist ihm auch wohlgesinnt. Es darf mit dem Rasentraktor fahren und zieht im Lärm Bahn für Bahn. Für die Arbeit, die es macht, gibt es ein Lob. Es besteht die Chance, Abstand zum voran gegangenen Ereignis zu gewinnen.

Vielleicht kam ein anderes Kind beim Schulunterricht an eine Grenze, an der es sich wieder einmal als Versager erlebte. Später, beim Arbeiten in der Küche, wird es den Anforderungen gerecht, es erlebt sich als erfolgreich.

Selbstredend gilt der Umkehrschluss: Es kann beim Arbeitseinsatz nass, kalt und schwierig sein und eine Sequenz in der Schule lustig und leicht; nach einem Krach in der Gärtnerei kehrt auf der Wohngruppe Ruhe ein.

So wird die „Arbeit mit dem Kind“ zu einem weiten Erfahrungsfeld, in dem Kinder und Jugendliche auch Stärken und Fähigkeiten bei sich entdecken können, die sie bisher nicht kannten. Zudem können sich Kinder und Jugendliche in einem weiteren Bereich als kompetent erfahren und eventuell Rückschlüsse auf ihr Verhalten in der Schule oder auf der Wohngruppe ziehen.

### f) Vielfalt des Angebots und **Tragfähigkeit** in besonderen Situationen

Auch die Schule nutzt die Angebote des arbeitsagogischen Bereiches ganz allgemein im Rahmen von Unterrichtseinheiten und Projekten. Wenn z.B. in der Schule Masse und Gewichte behandelt werden, kann das bei der Arbeit

## Ziele und Resultate agogischer Arbeit

---

mit dem Kind in der Praxis gut veranschaulicht werden. Die Tiere und Pflanzen der Schulbücher sind hier lebendig. Wenn festgestellt wird, dass ein Schüler, eine Schülerin nicht fünf Tage pro Woche am Pult sitzen kann, dann entscheiden wir über die **Schule mit praktischem Schwerpunkt (Smps)**, die vorsieht, dass halbtagesweise im Dienstleistungsbereich gearbeitet und gelernt werden kann. Treten bei Kindern und Jugendlichen akute Schwierigkeiten auf, bietet insbesondere die Schlossallmend, aber auch der gesamte Dienstleistungsbereich, im Sinne einer **Krisenintervention** Angebote wie die **Einzelförderung** oder ein ‚Time-in‘ an, welche über mehrere Tage bis Wochen andauern können. Wir setzen die Einzelförderung ein, wenn Schulmüdigkeit oder Schulverweigerung dies verlangen. Sie kann auch bei Fällen zum Tragen kommen, wenn in der Schule oder auf der Wohngruppe Distanz gefragt ist. Wir vermeiden dadurch kostspielige externe Time-out-Lösungen und fordern von den Jugendlichen, vor Ort und mit uns an ihren Problemen zu arbeiten. Durch die in den letzten zehn Jahren zunehmend anspruchsvoller werdende Klientel müssen solche Angebote immer häufiger gemacht werden. Derzeit laufen zwischen Schule und Dienstleistung Diskussionen, die auf eine noch intensivere Zusammenarbeit und auf die Weiterentwicklung der Angebote zielen. Ich hoffe, Ihnen wurde gezeigt, mit welcher Geduld, Bestimmtheit und Zuversicht in diesem Theater verpasste Anfänge kompensiert werden.

Alfred Sieger, Bereichsleitung Wohngruppen

## Einzelförderung

---

Die Einzelförderung findet in der Regel intern bei Mitarbeitenden des Dienstleistungsbereichs statt und wird nach gravierenden Regelverstössen eingeleitet. Nach einem gravierenden Ereignis sollen die Konfliktparteien möglichst rasch durch Trennung eine Entlastung erfahren. Vor allem bei mangelnder Bereitschaft zur Zusammenarbeit, wiederholten Verweigerungen und massivem und wiederholtem Nichteinhalten von Regeln ist eine Einzelförderung angezeigt.

Die Dauer der Einzelförderung reicht von einzelnen Stunden (z. T. in wöchentlich wiederkehrender Abfolge) bis zu einer ganzen Blockwoche oder länger. Die Übernachtungen finden in der Regel auf der Wohngruppe statt. Hauptziel der Einzelförderung ist die Rückkehr in die Stammgruppe respektive -klasse zu den üblichen Rhythmen und Bedingungen. Die Massnahme soll das Gruppen- und Schulsystem beruhigen.

Die Einzelförderung wird unter den beteiligten Erwachsenen vorbereitet; Zielsetzungen, Dauer und die Information der Eltern werden zwischen Bereichsleitung WG/Schule, betroffener Klassenlehr- oder Bezugsperson sowie dem Gruppenleiter Schlossallmend vorbesprochen. Das Kind bzw. der Jugendliche wird anschliessend über die Besprechung persönlich informiert. Die Einzelförderung beginnt in der Regel zeitnah an das auslösende Ereignis.

Nach der zu Beginn vereinbarten Dauer wird eine Auswertungssitzung, möglichst im Beisein der Eltern, organisiert. Besprochen wird der Verlauf der Einzelförderung, aber auch das weitere Vorgehen. Hat sich das Kind/ der Jugendliche seine Gedanken machen können, ernsthaft über das Vorgefallene reflektiert und sich sein zukünftiges Verhalten in ähnlich schwierigen Situationen überlegt, ist ein Wiedereintritt in den normalen Wohngruppen- oder Schulalltag möglich. Bei einem anhaltenden schwierigen Verhalten kann die Einzelförderung verlängert, aber auch die Möglichkeit einer Notfallplatzierung oder eines externen Time-outs in Betracht gezogen werden.

Die Erfahrung zeigt, dass in aller Regel nach einer Einzelförderung bei den Kindern und Jugendlichen Einsicht gewachsen ist und ein Wiedereintritt in das angestammte System möglich ist. Somit bietet der Dienstleistungsbereich durch seine vielfältigen Möglichkeiten, agogisch versierte Mitarbeitende und deren Bereitschaft, Kinder und Jugendliche flexibel in ihre Alltagsabläufe einzubinden oder diese Abläufe den Bedürfnissen des Kindes/des Jugendlichen anzupassen, eine sehr hilfreiche und wertvolle Form eines „Time-ins“.

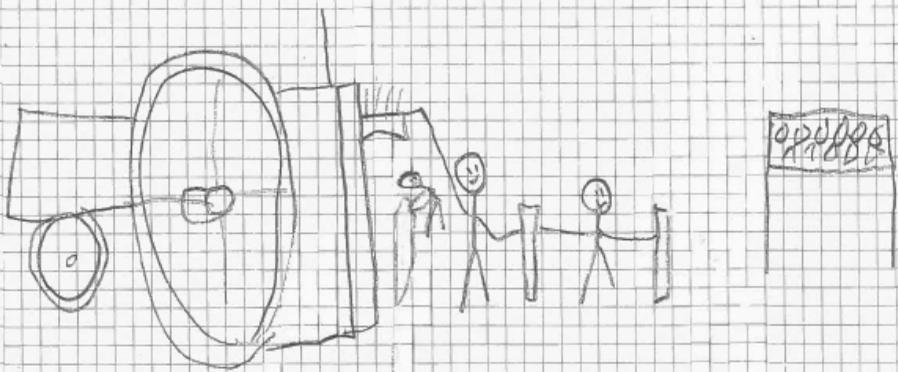
Cornelia Brönnimann, Bereichsleiterin Schule

# Einzelförderung

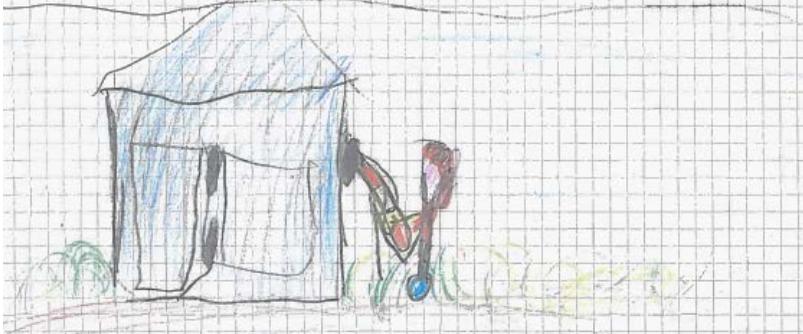
27.3. 014 8

11.50 Markt: Kran

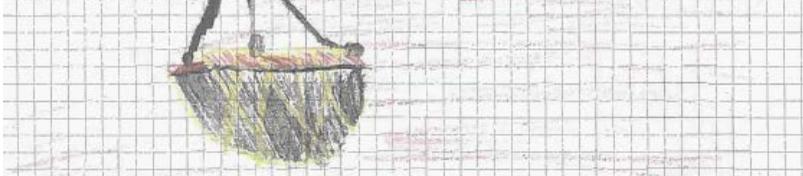
Heute habe ich den Rest von gestern fertig gemacht. Das heißt ich habe mir noch einmal mühe gegeben den restlichen Dreack aufzuladen mit dem Jahn Deer und wieder zu entladen. Nachdem ich damit fertig wahr haben ich Benjamin R. und Herr Möri Holz geschpaltet. Mit einem Spitzger ist ging es sehr einfach, doch + vier ... bis an gerätlichen nahe am gerät zu sein.



Melissa 21.4.2015 Dienstag  
Heute haben wir im Seemittel die  
Waschbecken sauber gemacht. Das hat  
sehr viel Spass gemacht. Danach durfte  
ich die Pferde misten.



Melissa 22.4.15 Mittwoch  
Ich habe heute Kapuzinerkresse  
gepflanzt das war sehr toll und  
ich habe noch formen gefüllt das war  
toll.



## Das Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt

---

Für Schülerinnen und Schüler, welche intellektuell an schulische Leistungsgrenzen stossen, spezielle Förderung im Arbeitsverhalten benötigen und/oder bei welchen eine individuelle Vorbereitung mit praktischer Orientierung auf den Berufseinstieg angezeigt ist, kann im Schulheim Schloss Erlach ein spezielles bereichsübergreifendes Förderprogramm (Dienstleistung und Schule) eingesetzt werden.

Dieses Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt (oder kurz: SmpS) wird nach der Beschlussfassung an einer interdisziplinären Sitzung oder einem Perspektivengespräch durch die Klassenlehrperson, den Gruppenleiter Schlossallmend und die Bezugsperson ausgearbeitet. Die Eltern werden mit einbezogen und geben ihr schriftliches Einverständnis, da es sich bei diesem speziellen Programm um eine Abweichung vom Lehrplan handelt. Das Schulprogramm wird durch das Leitungsteam bewilligt.

Das Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt findet an mehreren Halbtagen während der Schulzeiten statt. Der Schüler arbeitet nach vorgängig festgelegten Zielsetzungen und mit besonderem Fokus auf die zwölf bis dreizehn Schlüsselkompetenzen (Pünktlichkeit, Höflichkeit / Umgangsformen, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Motivation, Teamfähigkeit, Ordnungssinn, Einsatzfreude, Verantwortungsbewusstsein, Lernbereitschaft, Selbständigkeit und Ausdauer), welche „fit für die Lehre“ machen. Diese Schlüsselkompetenzen werden auch während der Berufswahl immer wieder angesprochen; jüngere Schüler erhalten während des Schulprogramms also einen gewissen Vorlauf. Das Schulprogramm wird quartalsweise ausgewertet und das weitere Vorgehen abgesprochen. Verlängerungen, aber auch eine Rückkehr in die Schulstufe, können so flexibel vereinbart werden.

Cornelia Brönnimann, Bereichsleiterin Schule

### Das SmpS aus Sicht eines Schülers

**Was ist das SmpS:** Das SmpS ist ein Angebot des Schulheims Schloss Erlach, was den Schülern und Schülerinnen ermöglicht, sich auf den Berufsalltag vorzubereiten. Das SmpS (Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt) ist auch geeignet, um sich eine Vorstellung davon zu machen, in welche berufliche Richtung der/die Jugendliche sich in seinem/ihrer späteren Berufsleben orientieren möchte.

**Meine Erfahrungen zum SmpS:** Das SmpS ist bei mir so aufgebaut, dass ich einmal pro Woche einen ganzen Tag lang in einem Bereich der Dienstleistung arbeiten gehe. Das wäre bei mir im Bereich der Schlossallmend. Dort muss ich verschiedene Arbeiten verrichten, z.B. den Rasen des Fussballfelds mähen, Reparaturen ausführen und mich im Allgemeinen um den Unterhalt der Schlossallmend kümmern.

Aus dem SmpS kann man in verschiedenen Bereichen profitieren. Einige Beispiele sind z.B.: Man weiss, wie es sich anfühlt, einen ganzen Tag lang zu

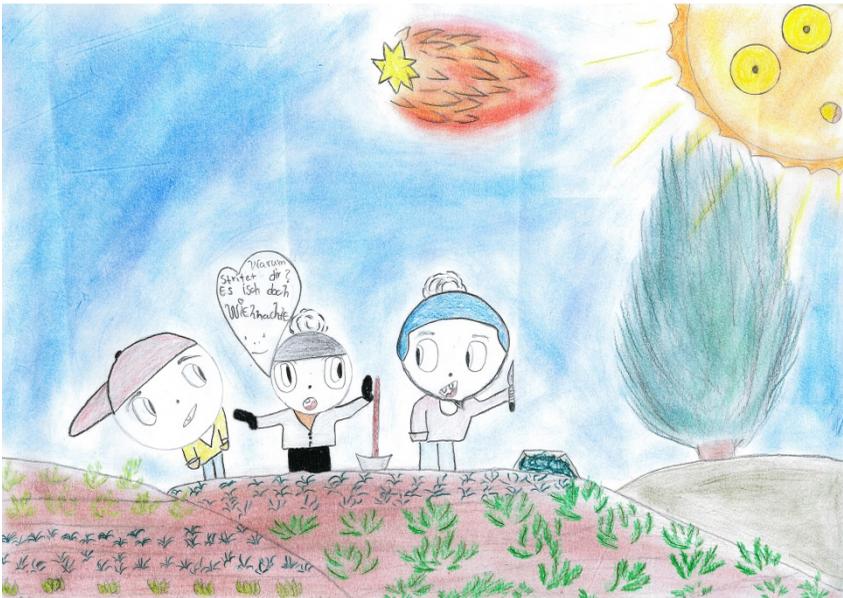
## Das Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt

---

arbeiten. Man lernt den Umgang mit vielen verschiedenen Werkzeugen. Man lernt auch, dass es sehr wichtig ist, auf die eigene Sicherheit bei der Arbeit zu achten. Das SmpS ist meiner Meinung nach ein gutes Angebot des Schulheims Schloss Erlach.

**Nachteile des SmpS:** Ich persönlich habe das Gefühl, dass das SmpS nur einen Nachteil hat. Das wäre der Nachteil, dass man jetzt bei mir einen Schultag verpasst.

Benjamin R.



## Das Geschenk der Arbeit

---

Am liebsten möchte ich Manager werden. Es gibt viele Träume vom grossen Erfolg und dem vielen Geld. Jeder möchte doch gerne hoch hinaus. Solche Wünsche und Träume werden in der „Arbeit mit dem Kind“ manchmal zum Thema oder sind bei den Kindern irgendwie spürbar. Bei einer spannenden Arbeit wie dem Reinigen der Dächer ist die Zeit oft im Nu herum. Dabei kommt jeder hoch hinaus. Moos und Laub werden vom Dach und aus der Dachrinne entfernt. Eine herausfordernde Arbeit mit etwas Kick und Adrenalin. Fast jedes Kind möchte gerne zu oberst auf dem Dach am Seil gesichert arbeiten können.

Wenn dann noch eine Lehrperson oder ein Sozialpädagoge nach oben ruft „wow, so cool“, oder „krass, wie das aussieht“, kommt schon etwas Stolz in den Kindern auf. Solche Arbeiten sind bei allen definitiv beliebt. Da sind aber auch noch all die kleinen, nicht so attraktiven Arbeiten wie Jäten, Laub wischen etc. Dabei kommen dann die bekannten Ausreden wie: „Das kann ich schon. Das finde ich doof oder das



werde ich nie gebrauchen“. Aber selbst bei diesen Arbeiten gilt es umzusetzen, was in der Schule gelernt wurde. Zum Beispiel mit System zu arbeiten, etwas zu berechnen oder einfach mit Ausdauer dran zu bleiben. Wichtig

## Das Geschenk der Arbeit

---



scheint mir bei jeder Arbeit, dem Kind die notwendige Wertschätzung zu geben. Auch Freude und Spass gehören dazu. Wenn dann immer noch nach dem Sinn bei der Arbeit und der Amdk gefragt wird, dann antworte ich oft mit dem einen Satz: „Du erlernst bei uns das Geschenk der Arbeit!“

Martin Gafner, Technischer Dienst



## Kann Arbeit Spass machen?

---

Erwachsene antworten darauf sicher „Ja klar, mit kleinen Ausnahmen vielleicht“, Kinder und Jugendliche „Nein, mit kleinen Ausnahmen vielleicht“. Des Öfters sind wir mit dieser eher negativen Einstellung zur Arbeit konfrontiert. Da gilt es in die Trickkiste zu greifen, in der Hoffnung, man finde einen guten Motivator.

Im Arbeitsbereich «Seemätteli» gibt es einen solchen Motivator. Man könnte auch sagen, es gibt ein Zauberwort, welches die Motivation sofort um ein Vielfaches steigert: Das Wort heisst „John Deere“. Das ist nicht etwa der Name einer Person, nein, so heisst unser Rasenmäher- Traktor, ein wahres Wunderding diese Maschine, „**Ds chliine grüne Traktörli!**“

Dieses Traktörli kann einfach alles! Natürlich den Seemätteli Rasen mähen und den Striegel ziehen, dank dem Anhänger kann es auch Lasten transportieren wie z.B. Brennholz, Montagematerial, Baumschnittgut, Kühlschränke, Kies usw.

In der Arbeit mit dem Kind ist dieses Vehikel nicht zu entbehren, denn es ist nicht nur ein Motivator, sondern auch ein Trainingsgerät für viele Selbst- und Fachkompetenzen. Man könnte meinen, dieses Traktörli sei seiner Grösse wegen ein Spielzeug. Weit gefehlt, wer dieses fahren kann, bewegt immerhin ein 12'000 Franken Ding! Man übernimmt also grosse Verantwortung als Chauffeur. Aus diesem Grund benötigt man einen gültigen „heiminternen Fahrausweis“, den man nach absolviertem Fahrtraining und einer praktischen Führerprüfung erhält. Einfach ist diese Prüfung nicht, denn hier sind die gleichen Manövriertfähigkeiten gefragt wie beim grossen Traktor auf dem Bauernhof.

### Verantwortungsbewusstsein



### Zuverlässigkeit



### Selbständigkeit



### Ausdauer



## Kann Arbeit Spass machen?

---

Dieses kleine Traktörli bereitet den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht nur mächtig Spass, sondern macht auch stolz und die Arbeit zum Spiel. Klar kann Arbeit Spass machen!



Hans Möri, Gruppenleiter Schlossallmend/Seemätteli

## Wie ich die Arbeitsagogik umsetze: ein Beispiel

---

Dienstag, 8. Dezember 2015

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr – fünf Kinder, eine Begleitperson

16.00 Uhr bis 18.00 Uhr – drei Kinder, eine Begleitperson

Spezielles: Zwei

Gruppen zur Be-

treuung wegen

Vertretung eines DL

– Kollegen

An diesem Nachmit-  
tag erwartete ich  
viele Personen auf  
dem Bauernhof. Sie  
alle hatten das  
Recht, einen sinn-  
vollen, angepassten  
Arbeitsauftrag erteilt  
zu bekommen.  
Spontan entschied  
ich mich dazu, ne-  
ben Laubarbeiten  
zusätzlich Wurzel-  
stöcke auszugra-



ben. Ich wollte alle Beteiligten mehr oder weniger im Blickfeld haben und ich versprach mir, mit der Arbeit „Wurzelstöcke-Ausgraben“ etwas bereit zu haben, wo aufkommende Energie bestens kanalisiert werden konnte. Die Laubarbeiten waren schnell erklärt und konnten unter der Begleitung des Praktikanten mit einer Schülergruppe relativ selbstständig erledigt werden. Die grössere Gruppe nahm ich zu mir. Schon der Traktor, ausgerüstet mit Doppelrädern, bereit für den Einsatz, machte den Schülern Eindruck. Ich demonstrierte ihnen, dass dieser Kraftprotz allein nicht genügte, um die Wurzelstöcke raus zu rupfen. Jetzt war MAN-POWER gefragt! Mit Schaufel, Pickel und Axt gelang es uns die Wurzelstöcke so zu bearbeiten, dass der Traktor sie schlussendlich raus rupfen konnte. Die Jungs waren begeistert zu erfahren, welche Wirkung ihr Einsatz hatte. Zuerst spulte der Traktor nämlich nur auf der Stelle und nach dem MAN-POWER Einsatz -ein kurzes Reissen- und der gesamte Stock kam raus! Stolz und verschwitzt ging die Truppe dann in die Pause. Nach dem Gruppenwechsel um sechzehn Uhr galt es noch alle Tiere zu versorgen, einen zweiten Stock zu entfernen und das Werkzeug schlussendlich zu säubern und zu versorgen.

Mir bewies dieser Nachmittag ein weiteres Mal, wie wichtig echte Arbeit und Ausrüstung ist, um den Schülern mit Agogik Erfolgserlebnisse zu ermöglichen!

Gaudenz Woker, Landwirtschaft

## Die agogische und pädagogische Arbeit

---

Seit August 2013 arbeite ich im Schulheim Schloss Erlach. Das interessante und abwechslungsreiche Tätigkeitsfeld sorgt täglich für neue und zugleich spannende Herausforderungen. Die Hauswirtschaft ist in das pädagogische Konzept des Heimes integriert und dient als Lern-, Erlebnis- und Arbeitsfeld. Wir nennen dies Arbeit mit dem Kind (AmdK).

Immer am Dienstag kommen die Kinder, Fabian und Cynthia, zu mir. Mein Motto ist: "In dieser Zeit bin ich für die Kinder da und frei für beide". Ich glaube, sie schätzen die Verfügbarkeit! Ich erwarte auch viel Autonomie. Wir unterstützen uns gegenseitig. Es macht Freude und ich bin sehr stolz, dass sie das Wissen und Können der vielseitigen Aufgaben gefestigt haben. Die Abläufe in der Hauswirtschaft (Wäscheversorgung, Wohnen und Reinigen, Gästebetreuung) haben die Jugendlichen sehr schnell erfasst. Als Vorbild ist mir wichtig, dass die Regeln und Strukturen klar sind. Dann erst wird Kreativität möglich. Da wir sehr gut ausgelastet waren, fehlte es uns nie an Arbeit! Viele Projekte wie die Vorbereitungen des Winterlagers, Frühlingsfest, Kreation/Etikettieren von Holundersirup, Herbstfestorganisation, usw. haben wir abgeschlossen. Das vergangene Jahr verging wie im Flug.

Der wöchentliche Austausch und die Auseinandersetzung während der Arbeit ermöglichen gemeinsames Verarbeiten. Zusammen Plaudern ist ebenso wichtig wie ernsthafte Gesprächssituationen, in denen zum Beispiel Sehnsüchte, Missverständnisse oder Enttäuschungen zur Sprache kommen. So haben wir im Laufe der Zeit eine tragfähige Beziehung aufgebaut. Die Kinder sind inte-



ressiert, motiviert und denken mit. Sie haben sozial und emotional Fortschritte gemacht und sich weiter entwickelt. Sie fühlen sich wohl. Die Kinder kommen gerne in die AmdK und haben Spass am Lernen. Dies bestätigt, dass unsere Arbeit wertvoll ist, Qualität bringt und bei den Kindern Perspektiven entwickelt!

### **Bekleidung in der AmdK**

Beim Eintritt ins SHE erhält jedes Kind ein Sortiment mit bequemen Arbeitskleidern, nämlich drei rote T-Shirts, eine Bundhose und eine rote

## Die agogische und pädagogische Arbeit

---

Regenjacke. Die Kleider werden wöchentlich in der betriebseigenen Wäscherei aufbereitet.

Bei allen Tätigkeiten in der Amdk ist das Tragen der Arbeitskleider Vorschrift. Wir erreichen damit folgende Ziele:

- Möglichst einheitliches Erscheinungsbild
- Optische Teambildung und Zusammengehörigkeit
- Jedes Kind ist gleichermaßen gut/professionell eingekleidet
- Kleidervorschriften können einfacher eingehalten werden
- Die Kinder sind in ihrer Funktion von aussen stehenden Personen und Mitarbeitenden besser erkennbar

Die Arbeitskleider sind funktionell und strapazierfähig und bieten Schutz. Im Garten, in der Landwirtschaft sind die Kinder täglich allen Witterungseinflüssen ausgesetzt. Da steht der Gesundheitsschutz im Vordergrund. Beim Technischen Dienst sind Funktionalität und Schutz vor Chemikalien wichtig. In der Küche und Hauswirtschaft wiederum sind Hygiene und Verbrennungsgefahr wichtige Themen. Die Arbeitskleider spielen also eine wichtige Rolle, denn richtige Kleidung unterstützt und schützt nicht nur, sondern sorgt auch für das Wohlbefinden.

**Interview** mit Fabian, Tagessonderschule

Bei uns in der **Amdk** seit: August 2014

Wie sieht dein persönlicher Rückblick auf das Jahr aus?

*Das ist lustig, aber wir arbeiten viel! Mit Frau Schlapbach ist es immer spannend und nicht langweilig. Es macht Spass!*

Worauf bist du besonderes stolz?

*Auf mein Plakat, das ich für das Restaurant des Herbstfests kreiert habe.*

Was bereitete dir im vergangenen Jahr in der AmdK besondere Freude?

*Die vielseitigen Projekte.*

Wie findest du die Arbeitskleider?

*Die T-Shirts sind cool, aber die Hosen weniger.*



## Die agogische und pädagogische Arbeit

---



**Interview** mit Cynthia, WG Laube  
Bei uns in der **AmdK** seit: August 2015

Wie sieht dein persönlicher Rückblick auf das Jahr aus?

*Das ist eine spannende Erfahrung. Man kann vieles lernen, das man noch nicht kann!*

Wo lag die grösste Herausforderung?

*Das war beim Heimkommissionsanlass. Gästebetreuen war für mich ganz neu, aber das hat Spass gemacht.*

Was wünschst du dir in der AmdK fürs kommende Jahr?

*Ich hoffe fest, dass ich nächstes Jahr wieder in die Hauswirtschaft kommen kann! Frau Schlapbach ist eine lustige und nette Person. Sie kann immer gut erklären und vermittelt ihr Wissen gerne.*

Wie findest du die Arbeitskleider?

*Sie sind sehr bequem und man kann die Kleider in die Wäscherei zum Waschen bringen. Sie sind immer sauber und bereit für die nächste AmdK.*

Christelle Schlapbach, Gruppenleiterin Hauswirtschaft

## Arbeitsagogik mit dem Kind und die Tomate

---

Die Tomaten, so wie wir sie im Schulheim Schloss Erlach kultivieren und produzieren, eignen sich bestens für „das Arbeiten mit den Kinde“. Die Kultur enthält verschiedene agogische Elemente, die für das Lernen der Kinder wichtig sind. Arbeiten von Grob- bis Feinmotorik sowie Rechnen oder Schreiben sind im ganzen Tomatenjahr enthalten.

Die Arbeiten werden von einer agogisch ausgebildeten Fachperson erklärt und begleitet. Für Jugendliche besteht die Möglichkeit, gewisse Arbeitsschritte selbstständig zu verrichten und Verantwortung zu übernehmen.

Januar: Die Aussaatschalen müssen mit warmem Wasser gewaschen werden, eine ideale Arbeit für kalte Tage. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

Töpfe müssen sortiert werden und mit verschiedenen Farben gekennzeichnet werden (Die verschiedenen Farben dienen später zur Erkennung der diversen Tomaten-Sorten. So muss man nicht alle Töpfe einzeln anschreiben. Diese Methode trägt zur einfachen Handhabung bei: Kinder, die noch nicht so gut lesen können, orientieren sich an den Farben). **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

Februar: Die Anzuchtschalen müssen mit Erde gefüllt werden. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.** Die Tomaten werden ausgesät. **Arbeit für Jugendliche.**

März: Töpfe mit Erde füllen. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.** Tomatensprösslinge werden pikiert. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.** Sorten zu den Farben einteilen und verwalten. **Arbeit für Jugendliche.**

April: Die stetig wachsenden Tomaten müssen verstellt werden. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.** Tunnel vorbereiten, Boden bearbeiten, Bewässerung einrichten, Aufhänge-Draht richten und Schnüre aufhängen. **Arbeit für Jugendliche.**

Mai: Setz- und Platzbedarf berechnen. **Arbeit für Jugendliche.** Tomatensetzlinge in den Tunnel setzen. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

Juni: Die Tomaten werden wöchentlich gepflegt: Seitentriebe werden entfernt und bei grossen Pflanzen ein bis zwei Blätter entfernt, aufbinden. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

Juli: Hacken, Düngen und Stroh verteilen. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

August: Jeden zweiten Tag Früchte ernten. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.** Ernte genau wägen und aufschreiben. **Arbeit für Jugendliche.**

September: Grosse Pflanzen umhängen. **Arbeit für Jugendliche.**

Oktober: Die Tomatenstauden werden ausgerissen und fachgerecht kompostiert, der Boden und der Tunnel für die Folgekulturen vorbereitet. **Arbeit für Kinder in jedem Alter.**

Beat von Wyl, Garten

## Agogik am Heimkommissionsessen

---

Nach der letzten Heimkommissionssitzung des Jahres werden die Mitglieder mit einem speziellen mehrgängigen Menü verwöhnt. Dies bedeutet für Küche und Hauswirtschaft viel Arbeit. Dieser Anlass ist für das Team schön, spannend und lehrreich. Die Küchenmannschaft kreiert ein phantasievolles Menü mit vielen Highlights. Es ist eine gute Möglichkeit, der Auszubildenden Raum zu geben um Neues auszuprobieren, ein Menü nach ihren Vorgaben zu kreieren und dies auch zu organisieren. Die Hauswirtschaft wird mit Aufdecken und Dekorieren des Tisches gefordert und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Der Tisch wird jeweils weihnächtlich und sehr schön gedeckt. Vor und während dem Anlass dürfen Jugendliche mitarbeiten. Dieser Einsatz



ist freiwillig und wird mit einem kleinen Geschenk belohnt. Der Ansturm auf diesen jährlich einmaligen Anlass ist entsprechend gross. Die Aufgaben der Jugendlichen sind mannigfaltig. Sie richten die Teller an, bedienen die Gäste und helfen auch beim Abwasch. Zusammen mit den Mitarbeitenden der Hauswirtschaft und Küche entsteht ein gut funktionierendes Team. In einer solchen Zusammenarbeit werden die Sozial- und Selbstkompetenzen (Teamfähigkeit, Genauigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Sorgfalt) geschult. Die Methoden- (Arbeitstechnik, Arbeitsstrategie, ökologisches Verhalten) und Fachkompetenzen kommen ebenfalls nicht zu kurz.

## Agogik am Heimkommissionsessen

---

In diesem Jahr hatten wir den optimalen Fall, dass Patrik Koch werden möchte und Cynthia sich eine Mitarbeit im Service vorstellen könnte. Hussein hat noch etwas Zeit für die Berufswahl. Wie immer können natürlich nicht nur die Jugendlichen etwas lernen, sondern auch wir können von den Jugendlichen profitieren. Ihre Hilfsbereitschaft, Motivation und Lernbereitschaft sind nur einige Stärken, welche sie uns hier zeigen. Für mich gibt es in einer solchen Zusammenarbeit nur Gewinner.

Hanspeter Oppliger, Verpflegung

Cynthia hat den Anlass zusammengefasst:

Das Servieren war sehr spannend. Man konnte viel Neues lernen, zum Beispiel: Dass das Fleisch immer unten sein muss. Ich finde es toll, dass ich beim servieren dabei sein durfte, es war eine tolle Erfahrung. Ich finde es schön, was man dort lernen und machen kann.



## Fischen

---

Mein Grossvater machte mich im Schulalter vertraut mit der Sportfischerei und vererbte mir sein Anglermaterial. Mit ihm verbrachte ich entspannte Momente am See, wo wir einige Egli fingen und nebenbei über „Gott und die Welt“ plauderten. Für diese gemeinsamen Stunden war ich damals gerne bereit, am Vorabend Würmer zu suchen und den Wecker um vier Uhr zu stellen.



Heute muss man einen SaNa-Ausweis (Sachkunde Nachweis) besitzen, um mit mehr als Wurm und Hacken vom Ufer aus zu fischen. Barsch und Hecht fängt man fast nur mit Wobbler und anderen Ködern vom Boot aus. Deshalb erkundeten wir uns im Dorfanden beim „Fischerkönig von Erlach“ und absolvierten nach gemeinsamen Theoriestunden erfolgreich den Test. Mit dem SaNa-Ausweis verfügen wir nun über ein breites Fachwissen, was Fische, Gewässer und das Jagdgesetz anbelangt.

Den ersten Hecht haben wir übrigens in der Zwischenzeit gefangen, grilliert und gemeinsam verzehrt!

Es freut uns sehr, dass sich weitere acht Jungs freiwillig für den Fischerkurs 2016 angemeldet haben!

Daniel Gerber, Sozialpädagoge WG Halde



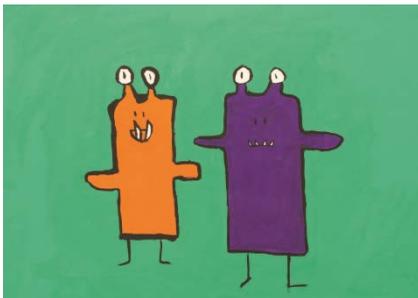
## Kartenverkauf

---

Nach zehn Jahren ist es wieder so weit: eine neue Kunstkartenserie ist fällig. Die zwölf zeitlosen Kunstkarten wurden aus vielen Kunstwerken aus unserem heilpädagogischen Malatelier ausgewählt und von Länggassdruck AG Bern in bester Qualität gedruckt. Die Karten können per E-Mail: [info.she@gef.be.ch](mailto:info.she@gef.be.ch) oder per Telefon 032 338 94 37, unter Angabe einer Lieferadresse, bestellt werden. Sie erhalten die Karten mit einer Rechnung per Post zugestellt.

Der Erlös aus dem Kartenverkauf kommt ausschliesslich dem Malatelier und den Kindern und Jugendlichen im Schulheim zugute. Die Einzelkarte (inkl. farbiges Kuvert, Porto und Verpackung) kostet:

### Karten A6 Fr. 3.--



Ein **Kartenset** inkl. Kuverts und Porto kosten:

vier Karten Fr. 10.--  
acht Karten Fr. 20.--

Kartenverkauf



A5 Fr. 4.--

---

<b>Leitungsteam</b>	Urs Anliker, Gesamtleiter, Vorsitz Alfred Sieger, Stv. GeL Cornelia Brönnimann, Mitglied Stephanie Kocher, Mitglied Gabriela Pasinetti, Mitglied Urs Roth, Stv. Mitglied
<b>Bereich Wohngruppen</b>	Alfred Sieger, Bereichsleiter
Altstadt	Olivier Sorg, Gruppenleiter Silvia Gehri, Sozialpädagogin Nicole Lörtscher, Miterzieherin Annika Moll, Sozialpädagogin in Ausbildung Jürgen Patrick Oberli, Praktikant
Halde	Marco Meister, Gruppenleiter Daniel Gerber, Sozialpädagoge Georgette Schneider, Sozialpädagogin Monika Lauener, Sozialpädagogin in A. Michelle Imer, Praktikantin
Laube	Barbara Schmocker Bär, Gruppenleiterin Barbara Schori, Sozialpädagogin Priska Schwab, Sozialpädagogin Michael Winiger, Miterzieher Urs Junker, Praktikant
Räbe	Ruedi Arnold, Gruppenleiter Jantje Germs, Miterzieherin Marianne Petitpierre, Sozialpädagogin Nicolai Zawadynski, Sozialpädagoge Michael Schumacher, Praktikant
<b>Bereich Schule</b>	Cornelia Brönnimann, Bereichsleiterin
Unterklasse	Malin Brühlmann, Klassenlehrerin Sarah Ponzetta, Praktikantin
Untere Mittelklasse	Livia Wüthrich, Klassenlehrerin Naydin Font Palma, Praktikantin
Obere Mittelklasse	Isabelle Mosimann, Klassenlehrerin Micha Egger, Praktikant
Oberklasse	Daniel Petitpierre, Klassenlehrer Maryam Piroti, Praktikantin
Integrative Förderung	Katharina Pfister
Textiles Gestalten	Marianne Petitpierre
Bildnerisches Gestalten	Christina Michel
Logopädie	Vanessa Kipfer
Musiktherapie	Rahel Noti
Hauswirtschaft	Maja Bleichenbacher
Teilpensum div. Fächer	Gerda Rui Keller
Tagessonderschulleitung	Karin Freiburghaus

---

<b>Bereich Verwaltung</b>	Stephanie Kocher, Bereichsleiterin Regula Albani, Rechnungswesen Christina Michel, Sachbearbeiterin
<b>Bereich Dienstleistung</b>	Gabriela Pasinetti, Bereichsleiterin
Technischer Dienst	Urs Roth, Stv. Bereichsleiter + SIBE Martin Gafner Marco Ledvina, Lernender, 2. Lehrjahr Marco Berger, Lernender, 3. Lehrjahr
Hauswirtschaft	Christelle Schlapbach, Leiterin Adriana Kilian Menétrey Maria Vieira Pascal Weber, Lernender, 3. Lehrjahr
Verpflegung	Hanspeter Oppliger, Leiter Ramona Kropf, Lernende, 3. Lehrjahr
Schlossallmend	Hans Möri, Leiter Gaudenz Woker, Landwirtschaft Beat von Wyl, Gärtnerei Sophia Jaun, Lernende, 3. Lehrjahr
<b>Unterstützende Dienste</b>	Nadja Zesiger, Psychologin Monika Schwegler, Barbara Schmocker Bär, Priska Schwab und Ruedi Arnold, ELBE  in Kooperation mit dem ZSHKK: Christina Michel, Malthérapeutin (SHE) Doris Kellerhals, Aufnahmestelle (ZSHKK) Rolf Häfliger, interner Sozialdienst (ZSHKK)
Fachstelle Nähe und Distanz (in Kooperation mit dem ZSHKK)	Barbra Schmocker Bär (SHE) Martin Gafner (SHE) Doris Kellerhals (ZSHKK) Rolf Häfliger (ZSHKK)
<b>Dienstjubiläen beim Kanton feierten im Jahre 2015</b>	
10 Dienstjahre	Stephanie Kocher und Gabriela Pasinetti
20 Dienstjahre	Jantje Germs
<b>Ausgetretene Mitarbeitende</b>	
Verwaltung	Madeleine Herren (pensioniert)
Dienstleistende	Noah Dennert (Berufsabschluss)
Schule Praktikum	Flavia Antonietti, Delia Steiner, Aline Pfister, Tara Djurdjevic
Schule	Agatha Stricker Kurz, Franz Stöcklin
Wohngruppe	Beatrix Klaus
Wohngruppen Praktikum	Retie Tesfalul Zere, Silja Salzmann, Nathalie Horst

## Zuwendungen Freizeitfonds 2015

---

Aellen Elisabeth	Nidau
Anliker Hans & Marianne	Worb
Architekturbüro Messner	Vinelz
Arnold Marianne	Buttisholz
Batt Peter & Veronika	Muri b. Bern
Baumgartner Marianne & Dominik	Bern
Berger Dora	Bern
Berger Walliser Kathrin	Niederscherli
Bernhard Fritz	Utzenstorf
Bertolosi-Mühlethaler Beat & Marietta	Bettenhausen
Beyeler Andreas	Bremgarten
Bitterlin Albrecht	Utzigen
Boss-Praus Silvio	Hubersdorf
Brunner Georg Peter & Claudia	Bremgarten
Dr. med. Büschi Joseph	Bern
Feller Rita	Villars sur Glâne
Frei Willy & Therese	Bern
Friedli & Grichting Baukeramik AG	Lyss
Gaudy François	Erlach
Gehri-Zbinden Ernst & Verena	Aarberg
Gerber Ursula	Gontenschwil
Gosteli Adrian	Zürich
Graf Hans-Peter	Breitenbach
Gribi Erika & Peter	
Grimm Franz & Rita	Selzach
Grimm Heiztechnik AG	Lüscherz
Metzgerei Grimm	Erlach
Dr. med. Hanke Hubert	Allmendingen
Hensch Anne-Claude & Frei Remigius	Zürich
Herrensperger Blum Vreni	Erlach
Hofer Peter	Fraubrunnen
Hoftheater	Erlach
Jansen Gunnar	Aarberg
Kirchgemeinde Erlach-Tschugg	Erlach
Kormann Hans	Liebefeld
Krebs Werner & Heidi	Hindelbank
Leu Heinrich	Bremgarten
Loosli Katharina	Grosshöchstetten
Messerli Peter & Vreni	Schüpfen

## Zuwendungen Freizeitfonds 2015

---

Mettler Paul	Langenthal
Meyer Margret	Erlach
Müller Josef	Erlach
Müller Paul & Regina	Meikirch
Niederhauser Jürg & Ursula	Bremgarten
Nold Ursula & Vincens	Liebefeld
Nussbaumer Ruth & Hans	Bern
Pauli Alfred	Bern
Pfander Andreas	Urtenen - Schönbühl
Renobau Planung & Bauleitung AG	Bern
Rytz Gerhard	Bern
Schneider Ursula	Ligerz
Schöni Elektro AG	Ins
Schwab Hans Peter	Worben
Sellakalimuthu Flühmann Christine	Ins
Simmen René	Hinteregg
Spichiger Fritz & Ruth	Erlach
Steiger Pascal	Sissach
Steiner Markus	Fraubrunnen
Stich Christina	Biel
Weber Theres	Erlach
Weiss Mariangela	Bremgarten
Winzenried Richard	Bützberg
Wüthrich Romy	Muri b. Bern
Zuber Johannes & Heidi	Steffisburg
Zwahlen Silvia	Ostermundigen



Schulprojektwoche 2015, Teilfinanzierung durch Freizeitfonds

## Chronik 2015

---

4. Januar Rückkehr aus den Weihnachtsferien  
22. Januar Nachbarschaftstreffen  
25.-30. Januar Winterlager: UK Jaunpass, UMK St. Luc und OK/OMK Saas Grund  
12. Februar Sitzung der Heimkommission  
20. März Gemeinsame Sitzung der Heimkommissionen ZSHKK + SHE  
21. März Frühlingsfest mit Theaterdarbietungen der Klassen  
27. März Abreise in die Frühlingsferien  
29. März-3. April Betreute Woche  
19. April Rückkehr aus den Frühlingsferien  
24. April 1. Heimsitzung/Personalfortbildung, Thema: Sicherheit  
21. Mai Erlebnistag auf der Schlossallmend  
26. Mai Personalausflug „Schulmuseum“ und „Daheim im Schloss“ im Schloss Köniz  
01.-05. Juni Landschulwoche Oberklasse am Greifensee  
27. Juni Schulschlussfest - Ausstellung der Arbeiten  
29. Juni-2. Juli Projektwoche  
3. Juli Schulschluss  
6.-10. Juli Arbeitswoche WG Halde und Räbe  
Sommerlager WG Altstadt Ardèche (F) und WG Laube Wanderung von Erlach nach Yverdon  
12.-17. Juli Betreute Woche



## Chronik 2015

---

15. Juli-8. Aug. Aufführungen des Hoftheaters ([www.hoftheater-erlach.ch](http://www.hoftheater-erlach.ch))
- 3.-7. August Arbeitswoche WG Altstadt und Laube  
Sommerlager WG Halde Ardèche (F) und Räbe Habkern
9. August Rückkehr aus den Sommerferien
10. August Beginn des neuen Schuljahres
16. August Teilnahme am Seifenkistenrennen Erlach
23. August Fussballturnier auf dem Seemätteli
24. August LT-Retraite in La Neuveville
20. August Nachbarschaftstreffen
10. September Sitzung der Heimkommission  
Herbstfest: Thema Spezialitäten aus aller Welt
18. September Abreise in die Herbstferien
- 20.-25. Sept. Betreute Woche
11. Oktober Rückkehr aus den Herbstferien
28. Oktober Koordination mit ZSHKK und HSM: Ökonomieausflug „Bernführung und Münster“
4. November Sitzung der Heimkommission
- 13./14. Nov. Erlacher Erzählnacht im Schloss  
inkl. Lesung mit Lukas Hartmann
28. November WG Räbe, Verkaufsstand am Tannenhofmärit in Gampelen
3. Dezember Dr Samichlous besucht die Wohngruppen
17. Dezember Weihnachtsfeier im oberen Hof und in den Wohngruppen
24. Dezember Abreise in die Weihnachtsferien



Fotos: Frühlingsfest 2015

## Allgemeine Informationen

---

<b>Adresse</b>	Schulheim Schloss Erlach Altstadt 28, 3235 Erlach
<b>Telefon</b>	032 338 94 37
<b>Email</b>	info.she@gef.be.ch
<b>Internet</b>	www.gef.be.ch/she
<b>Gesamtleitung</b>	Urs Anliker
<b>Behörden</b>	Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern Regierungsrat Philippe Perrenoud  Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern Markus Loosli, Vorsteher ALBA
<b>Heimkommission</b>	Heinz Lüthi, Bern, Präsident Fritz Friedli, Erlach, Vizepräsident Patrik Sager, Biel Werner Salzmann, Mülchi Ursula Schwab, Walperswil  Beisitz: Livia Wüthrich, Vertreterin MA Urs Anliker und Alfred Sieger, Gesamtleitung Stephanie Kocher, Sekretariat
<b>Auftrag</b>	Sozial- und heilpädagogische Betreuung und Schulung von normalbegabten Kindern und Ju- gendlichen in schwierigen Lebenslagen
<b>Internat</b>	28 Plätze
<b>Tagessonderschule</b>	4 Plätze
<b>Koedukation</b>	Plätze für Mädchen und Knaben
<b>Aufnahmekriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- gesicherte Rechtsgrundlage und Kostengutsprache durch den Zuweiser</li><li>- vorhergehende psychologische Abklärung</li><li>- Indikation auf Heimaufenthalt</li><li>- vorhandene Sonderschulverfügung</li><li>- Alter: Volksschulalter bis und mit erstberufliche Ausbildung</li></ul>
<b>Besondere Dienste</b>	
heimintern:	<ul style="list-style-type: none"><li>- Psychologische Beratung</li><li>- Elternbegleitung</li><li>- Elternseminar</li><li>- Elternforum</li><li>- Legasthenietherapie</li><li>- Logopädietherapie</li><li>- Psychomotoriktherapie</li></ul>

## Allgemeine Informationen

---

- Musiktherapie
  - Malatelier
  - Freizeitreiten
- heimextern:
- Kantonale Erziehungsberatung
  - Berufsberatungen in Biel und Bern sowie IV
  - Weitere Therapien nach Indikation (Ergotherapie, Psychotherapie, Reittherapie u.a.)

### Schulungsmöglichkeiten

- heimintern:
- Primar-/Realschule nach bernischem Lehrplan
  - Heilpädagogische Sonderschulung für lernbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche
  - Stütz- und Förderunterricht (einzeln oder in Kleingruppen)
  - Schulexternat (Tagessonderschule)

- heimextern:
- Primar- und Real-/Sekundarschule am Ort

### Agogische Erfahrungsmöglichkeiten

Begleitete heiminterne Arbeits- und Erlebnismöglichkeiten in Küche, Landwirtschaft, Gärtnerei, Technischer Dienst und Hauswirtschaft im Rahmen des pädagogischen Auftrages



Fussballturnier auf dem Seemätteli in Erlach

## Betriebsrechnung 2015

<b>Betriebsbeitrag</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Kostgelder und Taxen	105'769.00	125'983.00
Betriebsbeiträge	1'473.85	2'357.50
Defizitdeckung anderer Kantonen	168'783.75	144'067.80
Verkäufe	39'686.40	30'752.60
Liegenschaftserträge	32'525.00	39'391.50
Rückerstattungen Dritter	140'926.40	100'515.45
Vergütungen Personalverpflegung	30'088.80	11'171.50
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	24.00	157.00
Gebühren übrige Entgelte	25.00	0.00
Rückerstattungen des Bundes	0.00	0.00
Üb. Anteile an Bundeseinnahmen	1'917.75	2'526.00
Interne Verrechnungen	1'285'256.98	104'9714.77
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalkosten inkl. Sozialzulagen	4'188'319.55	4'343'150.55
Aus- und Weiterbildung Personal	49'058.00	46'600.10
Verschiedene Personalkosten	595.00	10'093.50
Personalwerbung	1'176.15	666.10
Verpflegungskosten	109'072.40	89'763.14
Verbrauchsmaterial	86'243.57	99'061.53
Energiekosten	105'782.58	89'537.03
Lehrmittel, Zeitschriften, Druckkosten	29'771.32	38'057.10
Maschinen, Geräte, Mobiliar (EDV)	66'370.90	36'666.54
Unterhalt Gebäude	20'069.90	22'311.10
Unterhalt Maschinen, Geräte, usw.	18'975.60	38'232.53
Mieten, Pachtzins	489'239.05	491'582.25
Ausflüge, Lager, Reiseentschädigung	18'988.65	22'369.55
DL Dritter, Versicherungen usw.	57'679.35	68'654.63
Telefon- und Postgebühren	11'687.35	12'448.35
Mitgliederbeiträge	5'449.20	7'204.75
Abschreibungen	21'882.43	26'424.59
Vergütung Staatskanzlei	4'952.51	4'082.75
	<u>5'285'313.51</u>	<u>5'446'906.09</u>
	<u>1'806'476.93</u>	<u>1'506'637.12</u>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>3'478'836.58</b>	<b>3'940'268.97</b>
	<b>5'285'313.51</b>	<b>5'446'906.09</b>

## Schülerinnen und Schülerstatistik

Bestand 1. Januar	28	24
Bestand 31. Dezember	24	25
Mädchen / Knaben 31. Dezember	3 / 21	2 / 23
Ext. Schüler in der Tagessonderschule	3	2
Interne Schüler in der Regelschule	1	0
Belegung	96.7%	92.2%

## Freizeitfonds

Wenn Sie uns mit beiliegendem Einzahlungsschein eine Spende zukommen lassen, so geht diese auf den Freizeitfonds und kommt ausschliesslich den Kindern und Jugendlichen zugute. Wir finanzieren damit Geburtstagsgeschenke, Musikstunden, Wettbewerbspreise oder wir ermöglichen Winter- und Sommerlager, Projektwochen und das Malatelier. An dieser Stelle danken wir allen Gönnerinnen und Gönnern sehr herzlich, die auf diesem Weg den Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung, eine besondere Förderung und grosse Freude bereiten.



*Fussballturnier 2015  
teilfinanziert durch den Freizeitfonds*

### **Unsere öffentlichen Feste im 2016:**

**Frühlingsfest: 19. März 2016, 14.00 Uhr**

**Schulschlussfest: 25. Juni 2016, 14.00 Uhr**

Wir freuen uns, Sie an unseren Festen begrüßen zu dürfen.

.....

### **Antwortkarte**

- Bitte nehmen Sie untenstehende Anschrift neu in Ihre Adressdatei auf.
- Ich bin umgezogen. Bitte korrigieren Sie meine Anschrift.
- Bitte streichen Sie meine Anschrift aus Ihrer Adressdatei.

Bitte senden Sie mir folgende Unterlagen:

- Leitbild inkl. Rahmenkonzept
- Aktueller Jahresbericht

(neue) Anschrift

(alte) Anschrift

Name: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Einsenden: SHE, Altstadt 28, 3235 Erlach oder per **Email: [info.she@gef.be.ch](mailto:info.she@gef.be.ch)**